

Einiges über die Zucht von *Attacus* (*Rothschildia Grote*) *lorilla* Westw.

Von G. Laisiepen, Solingen.

Im vorigen Sommer erhielt ich aus Süddeutschland 3 Dtzd. Eier von oben genanntem Spinner. Als Futterpflanzen waren angegeben: Eiche und Gartenkirsche.

Aus den Eiern, die Anfangs Juli eintrafen, schlüpften nach reichlich 4 Tagen die Räupehen, jedoch nahmen dieselben zu meinem Leidwesen ausser einem einzigen, welches Eiche wählte, keine der genannten Futterpflanzen an. Da die Aufzucht der einzelnen Raupe mir zu mühevoll gewesen wäre, ich auch nicht gern die anderen eingehen liess (es waren noch 35 Stück, da alle Eier schlüpften), so versuchte ich, die Raupen an anderem Futter zum Fressen zu bewegen, und gab als erstes Götterbaum (*Ailanthus glandulosa*).

Die Raupen befanden sich in einem kleinen Gazekasten im Zimmer, so dass ich selbige stets beobachten konnte. Am zweiten Morgen nach dem Schlüpfen nahm ich zu meiner Freude wahr, dass die Tiere das Futter, nämlich besagten Götterbaum, benagten. Nunmehr beschloss ich, die Raupen im Freien in einem geräumigem Gazezylinder auf der lebenden Futterpflanze weiter zu ziehen und brachte sie zu diesem Behufe an demselben Tage auf einen in meinem Garten stehenden Götterbaum. Zwei Tage später, wenn ich nicht irre in der Nacht vom 19. zum 20. Juli, trat hier stellenweise ein ziemlich starker Reif ein, infolgedessen von 35 eingebundenen Raupen 24 zu Grunde gingen (ein Stück war bei dem Aufbinden verloren gegangen). Zwar hatte der Reif die Raupen nicht direkt getötet, dieselben waren vielmehr infolge der niedrigen Temperatur so erstarrt, dass sie ausserstande waren, sich an den Blättern der Futterpflanze zu halten, abfielen und verhungerten. Auch einige der Räupehen, die ich im Zimmer wieder erwärmen wollte, erlangten ihre Munterkeit nicht wieder, waren den ganzen Tag über nicht imstande, sich mit den Beinen am Futter festzuhalten und starben bis zum nächsten Morgen. Um die übrig gebliebenen 11 Stück kümmerte ich mich nun weiter nicht, da sie Futter in Fülle besaßen. Nach etwa 4 Wochen (bei fortwährend kaltem und regnerischem Wetter) sah ich einmal nach

und fand noch alle 11 Raupen lebend, scheinbar unmittelbar nach der zweiten Häutung. Die Räu-pchen, die nach dem Schlüpfen aus dem Ei grosse Aehnlichkeit mit jungen Räu-pchen von *Att. orizaba* Westw. besaßen, waren nunmehr tief-schwarz und mit goldgelben Warzen bedeckt. Da die Witterungsaussichten immer noch schlechte waren, nahm ich die Raupen wieder ins Zimmer, um dort in wärmerer Temperatur die Zucht fortzusetzen.

In einem recht grossen Einmacheglas brachte ich alle 11 Stück mit einem frischen Zweig Götterbaum unter. Bei täglicher Erneuerung des Futters sowie peinlichster Sauberkeit, entwickelten sich die Tiere zusehends und häuteten sich nach 8 Tagen. Bei dieser Häutung verwandelte sich die schwarze Grundfarbe in ein schönes Gelbgrün, die vorher goldgelben Warzen waren blaurot geworden. An den Seiten traten blau und weisse Schrägstreifen auf, ähnlich wie bei *ligustri*-Raupen, jedoch standen die Streifen in den Ringeinschnitten bezw. schräg über denselben und auch etwas steiler als bei *ligustri*.

Nach abermals 8 Tagen, während welchen Zeitraumes die Raupen nicht sehr viel grösser geworden waren, (Grösse: 30—35 mm) häuteten sie sich zum letzten Male. Das Aussehen der Raupen erlitt bei dieser Häutung nochmals eine bedeutende Veränderung: die Warzen verschwanden jetzt völlig, die Grundfarbe war grün, genau wie die Blattunterseite der Futterpflanze, Schrägstreifen wie vorher, die Raupen waren vollkommen glatt geworden. Nach weiteren 14 Tagen, während welcher sie sich zu prächtigen Riesenexemplaren entwickelten und in Grösse wie Form sehr an erwachsene *orizaba*-Raupen erinnerten, begannen 8 Stück mit der Verpuppung und ergaben recht kräftige Puppen. Der Cocon wird, wie von *orizaba*, zwischen Blättern oder Zweigen der Futterpflanze angelegt, nachdem vorher der Blattstiel oder Zweig, an welchem die Befestigung stattfindet, auf einige Centimeter umspinnen ist. Die Cocons waren nicht ganz so gross, aber regelmässiger geformt als solche von *orizaba*, diesem aber in Farbe und Gestalt ziemlich entsprechend. Die übrigen 3 Raupen waren nach dem Einbringen ins warme Zimmer nicht mehr gewachsen und gingen zu der Zeit, während welcher sich die andern verpuppten, ein, ohne mehr als einige Millimeter grösser geworden zu sein. Der Grund ist mir nicht recht erklärlich, da sie recht gut frassen.

Vielleicht giebt meine Mitteilung Anlass zu weiteren Zuchtversuchen dieser Saturniide mit *Dianth. glandulosa*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Laisiepen G.

Artikel/Article: [Einiges über die Zucht von *Attacus* \(*Rothschildia* Grote\) *lorulla* Westw. 216-217](#)